



# HECKLER & KOCH

Protecting freedom – no compromise

## „In dritter Generation“ – Das neue Standardsturmgeschweh der Bundeswehr aus dem Hause Heckler & Koch G95A1 und G95KA1<sup>1</sup> werden den Dienst in der Truppe antreten

Marc Roth<sup>2</sup>

Nach dem G3 im Jahr 1959 und dem G36 im Jahr 1995, wird nun mit den Modellen G95A1 und G95KA1 die dritte Standard-Sturmgeschwehgeneration aus dem Hause Heckler & Koch in die Bundeswehr eingeführt. Damit erhält die Truppe die inzwischen achte verbesserte Version des seit 2004 bei zahlreichen Tier1-Spezialkräften und in vielen NATO-Staaten bewährten Sturmgeschwehes HK416. Deutschland ist neben Norwegen, den USA<sup>3</sup>, Frankreich und Luxemburg die fünfte NATO-Streitkraft, welches das „faktische europäische Sturmgeschweh“ HK416 als Standardwaffe einführt.

### Was lange währt wird endlich gut – vom G3 über die G36-Affäre zum neuen Sturmgeschweh

Das erste Standard-Sturmgeschweh aus dem Hause Heckler & Koch, das G3, versieht in seiner letzten Version, dem G3ZF-DMR, seinen Dienst inzwischen schon seit fast 65 Jahren in der Bundeswehr – ein Ende scheint noch immer nicht absehbar, da die Truppe die Waffe u. a. aufgrund ihrer Führung, Robustheit, Zuverlässigkeit und Kalibereffizienz unverändert schätzt.

Sein Nachfolger, das G36, ist vermutlich das einzige Standardgeschweh der Welt, welches im Jahr 2015 durch eine Ministerin vor laufender Kamera wegen angeblicher Mängel „politisch ausgemustert“ wurde. Die Truppe teilte diese Bewertung bekanntermaßen nicht, was durch den sog. „Nachtweibericht“ im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung auch entsprechend bestätigt wurde.

Trotz seiner „Ausmusterung“ befindet sich das G36 bis heute bei der Truppe in Nutzung und wird dies – in der Heimatverteidigung – auch noch nach

Einführung des neuen Sturmgeschwehes auf unbestimmte Zeit bleiben. Bereits jetzt befindet sich das G36 seit fast 30 Jahren im Einsatz und wird bis zu seiner tatsächlichen Ausmusterung vermutlich weit über 40 Jahre in der Bundeswehr im Dienst gewesen sein.

### HK416 – weltweit bewährt und bei den Spezialkräften der Bw im Einsatz

Beim G95A1 bzw. KA1 handelt es sich um zwei nur ca. 3.6kg schwere Sturmgeschwehvarianten im NATO-

<sup>1</sup> Kommerzielle Bezeichnung der Varianten der Kandidatenwaffen während der Ausschreibung: HK416 A8-16.5" bzw. -14"

<sup>2</sup> Der Autor ist Rechtsanwalt und öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Schusswaffen, Schalldämpfer sowie Munition ab 1848, und bei der Heckler & Koch GmbH als Prokurist in den Funktionen Leiter Produktstrategie und Leiter Sonderaufgaben eingesetzt. 2002 bis 2004 war er als Mitglied des Projektteams HK416 (Bw-Versionen G95/G95A1/G95KA1) für Special Forces-Verbände der US Army und US Navy an dessen Konzeption und später an dessen Weiterentwicklungen maßgeblich beteiligt; von 2011-16 bzw. 2018-22 betreute er außerdem inhouse die rechtlichen Auseinandersetzungen rund um die Bw-G36-Thematik, sowie die vergabe- und patentrechtlichen Aspekte im Kontext der Bw-Ausschreibung, die zur Einführung des neuen „System Sturmgeschweh“ der Bundeswehr führten, welches in diesem Beitrag behandelt wird.

<sup>3</sup> Eingeführt beim US Marine Corps (USMC) als regulärer Teilstreitkraft unter der Bezeichnung M27

Kaliber 5.56mm x 45, welche sich nur durch die Rohrlänge (ähnlich G36 und G36K) unterscheiden; die Waffe weist ein Metallgehäuse auf und ist – wie das G36 – ein sog. indirekter Gasdrucklader mit Drehkopf-Warzenverschluss und Impulsstangen-Antrieb<sup>4</sup>. Daher ist die Waffe sehr wartungsfreundlich und wenig anfällig gegen Verschmutzung. Das schlanke Gen3-Polymer-Magazin mit sog. „NATO-Schnittstelle“ fasst 30 Patronen. Die Waffe ist bzgl. Feuerwahl- und Verschlussauslösehebel,

zweistufige Gasverstellung für den Einsatz von Signatordämpfern. Gehäuseoberteil und Handschutz bilden zusammen eine durchgehende NATO-STANAG4694-konforme Picatinny-Schiene, welche die Aufnahme verschiedener Tagsichtoptiken sowie entsprechender optronischer Vorsätze ermöglicht. Der Handschutz weist auf 6h-Position die Schnittstelle für die Aufnahme der HK-40mm-Anbaugeräte GLM und HK269 auf. Die gesamte feldmäßige Zerlegung des Gewehres zum Reinigen erfolgt

von 1- auf 4-fach in weniger als einer Sekunde mittels sog. Schwenklinnen-Mechanismus.

### Einsatzprüfung und finale taktische und logistische Optimierungen: G95-KSK/KSM/EGB als Basis

Da es sich bei der Waffe des KSK/KSM/EGB und der zukünftigen Standardwaffe jeweils um G95-Varianten handelt, liegt es nahe, diese drei Modelle im Konstruktionsstand weitge-



**Das G95KA1 in einem möglichen Einführungskonstruktionsstand, mit Schulterstütze, Griff und Magazin in der Farbgebung RAL8000 – Komponenten die bereits in Verbindung mit dem G95 der Spezialkräfte eingeführt sind. Das Gehäuse und der Handschutz sind – wie beim G95 - im international gängigen Farbton „Flat Dark Earth“ (FDE) ausgeführt, statt wie bisher in RAL8031 (sandbraun). Außerdem ist das 40mm-Anbaugerät HK269<sup>7</sup> montiert; ein Granatwerfermodul, das sowohl am Gewehr als auch stand-alone genutzt werden kann und somit das AG36 als auch die Granatpistole 40mm (HK69) ablösen würde**

sowie Magazinauslöseknopf beidseitig bedienbar. Das Auswurffenster kann mittels automatisch aufspringender Staubschutzklappe verschlossen werden. Im Unterschied zum G36 sowie dem ebenfalls von HK in der Bw-Ausschreibung angebotenen Gewehr HK433 ist beim G95 ein Klappschaft konstruktiv nicht umsetzbar – wie übrigens bei allen AR15-basierten Gewehrplattformen.<sup>6</sup> Das Rohr ist kaltgehämmert sowie verchromt und verfügt über eine

werkzeuglos; im Griffinneren können kleine Werkzeuge, etwa für die mehr als nur „handfeste“ Feuerdämpfermontage oder die Visiervorstellung, mitgeführt werden. Jede Waffe ist – neben einer mechanischen Notvisierung – mit einer Variante der Optik Specter DR, der Fa. Elcan ausgestattet, deren Grundmodell sich seit Jahren u. a. bei den Spezialkräften im Einsatz befindet. Diese kombiniert ein Rotpunktvisier mit der Option zum schnellen Vergrößerungswechsel

hend anzugleichen. Hierdurch könnten bei den Spezialkräften bewährte Komponenten auch am G95A1/KA1 genutzt werden. Konkret würde sich dies anbieten bzgl. des Ergo-Griffs, der Schulterstütze sowie des Magazins. Wie auch immer die neue Waffe im Detail final konfiguriert sein wird, in jedem Fall erhält die Truppe eine hochleistungsfähige Sturmgewehrplattform auf technisch wie taktisch internationalem Top-Niveau.

<sup>4</sup> Sog. Pusher Rod-System

<sup>5</sup> NATO-STANAG 4179 (Draft)

<sup>6</sup> Dies liegt in der Tatsache begründet, dass bei derartigen Konstruktionen Schließfeder und Verschluss im Schulterstützentubus positioniert sind und sich außerdem der Verschluss beim Rücklauf teilweise in den Tubus hineinbewegt.

<sup>7</sup> Die Beschaffung des 40mm-Anbaugerätes war nicht Bestandteil der Ausschreibung „System Sturmgewehr“, sondern läuft derzeit gesondert. Sofern Gewehr- und Anbaugerätehersteller nicht identisch sein sollten, stellt sich allerdings das gewährleistungs- und produkt haftungsrechtliche Thema, dass die G95-Modelle die identische Anbaugeräteschnittstelle wie die neueren G36-(Handschutz-)Varianten, sowie die Modelle G27 und G27k aufweisen und somit Systemverträglichkeit für alle sechs wechselseitigen Anbau-Kombinationen garantiert werden müsste.